

Ith-Hils Mulde und Weenzer Bruch.

Von Heinrich Meier



Wer jetzt im Frühjahr den Ith - Hils Wanderweg ,von Copenbrügge aus, begeht hat, so lange das Laub im Frühjahr noch nicht an den Bäumen und Büsche ist, einen sehr weiten Blick in das Weserbergland oder zum Deister bzw. Osterwald und Thüster Berg mit dem 441 mtr. hohen Kanstein.

Der Ith erstreckt sich von nord -westlicher in südöstlicher Richtung.

Er ist mit seinen 22 km. der längste Klippenzug in Niedersachsen. Der Lauensteiner Kopf ist mit 439 mtr die höchste Erhebung dieser aus Korallenoolith-Kalk , vor ca. 200 Mio. Jahren, in der oberen Jura entstandenen Schichtrippe mit zum Westen hin sichtbaren Felsen. Die Hänge und Flächen sind mit Kalk Buchen, Eschen, Ahorn und anderen Laubgehölzen, seltener mit Nadelbäumen bewachsen. Unter dem lichten Laubdach hat sich eine Artenreiche Flora und Fauna entwickelt. So kommen jedes Frühjahr viele Besucher um die Lerchenspornblüte, in weiß und lila, zu erleben. Ende April - Anfang Mai duftet der Wald an vielen Stellen nach Knoblauch, der Duft kommt von dem weiß blühenden Bärlauch. Auch findet der Ortskundige große Flächen mit Märzenbechern, Maiglöckchen, Waldmeister und Ahronstab sowie seltene Orchideenarten, es versteht sich eigentlich von selbst daß der Naturliebhaber die Blumen nicht pflückt.

Geht man auf dem Ithkamm in südöstlicher Richtung weiter ist in höhe von Wallensen der Thüster Berg, mit dem Kanstein, zusehen. Der 7 km lange Berg schließt im Südosten an den Duinger Berg und den Hils an und so bilden diese 4 Berge die Umrahmung für die Ith

- Hils Mulde mit ihrer seltenen dichte an Bodenschätzen. Mitten in der Mulde vom Hils her kommend erstreckt sich Weenzer Bruch mit dem Haidkopf als höchste Erhebung. Im und um den Weenzer Bruch befinden sich Lagerstätten von Gips, Quarzsand, Ton, Kohle und Kalksteine. Diese sind während der Malmzeit, vor 165 Mio. Jahren, entstanden als dieses Gebiet von einem warmen Meer bedeckt war.

In dem Meer setzten sich die von den Flüssen transportierten Sedimente und Kalk in den Randbereiche und Uferzonen ab, dort baute der Serpulitwurm seine Wohnröhren, welche nach dem absterben der Würmer verkalkten, deshalb wird der von den Wohnröhren durchsetzte Stein auch Serpulit genannt. Diese Steine werden in den

Steinbrüchen bei der Ortschaft Thüste aus mächtigen Wänden gebrochen, daher die Bezeichnung Thüster Kalkstein. Von den früher bestehenden Steinbrüchen, wo Steine zum Bauen aber wegen seiner guten Bearbeitbarkeit wurde er auch zu Schmucksteinen und Denkmälern verarbeitet. Zeugnisse dieser Arbeiten finden sich im Gebäude der VB in Münster, im Landtag in Kiel, als Erker am Marktamt in Hannover, aber auch als Grabmäler auf dem Stadtfriedhof Engesohde in Hannover oder was näherliegt, auf dem Friedhof in Thüste. In dem Betrieb der heute noch Steine ver- und bearbeitet werden neben Bossen, zur Wandverbländung, und anderen Bauelementen auch Pflanztröge, Bänke und Tische und Skulpturen hergestellt.